

senioren ortenau aktuell

Mitteilungsblatt des Kreissenienrates
im Ortenaukreis

Nr. 99 | Ausgabe August 2025



Eine schöne
Sommerzeit

wünscht die Vorstandschaft
des Kreissenienrates

Gerd Baumer
1. Vorsitzender



STADT OPPENAU



Die Stadt Oppenau mit den Ortsteilen Ibach, Lierbach, Maisach und Ramsbach liegt im Schwarzwald umgeben von einer beeindruckenden Wald- und Naturkulisse. Es ist ein Ort, an dem das Leben in all seinen Facetten gelebt wird. Als Urlaubs- und Luftkurort bietet die Stadt Oppenau viele einzigartigen Ausflugsziele, wie zum Beispiel die Wanderung zum Buchkopfturm und zur Allerheiligen Wasserfälle mit Klosterruine.

Die zahlreichen Vereine, Einrichtungen und Initiativen tragen maßgeblich dazu bei, dass Oppenau ein Ort ist, an dem sich Menschen jeden Alters wohlfühlen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Das

Schwimmbad der Stadt Oppenau als beliebte Freizeiteinrichtung öffnet in der Regel jeden Sommer zum 1. Mai.

Die Stadt Oppenau hat den Treffpunkt Vielfalt als Begegnungsstätte für Jung & Alt geschaffen. Der Treffpunkt Vielfalt ist die örtliche Anlaufstelle für alle Menschen als Knotenpunkt für Informationen, Beratung und Unterstützung, als Raum für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten. Darüber hinaus pflegt die Stadt Oppenau kommunale Inklusionsvermittlung und kommunale Jugendarbeit.

Eines der größten Projekte, die die Stadt in den letzten Jahren zu stemmen hatte, war der Umbau und die Erweite-



zung der Franz-Rapp-Schule. Die Franz-Rapp-Schule in Oppenau umfasst eine Grundschule für die Primarstufe und eine Gemeinschaftsschule in Form einer Ganztagschule für die Sekundarstufe. Durch den Besuch der Franz-Rapp-Schule in Oppenau stehen den Schülerinnen und Schülern drei Abschlussmöglichkeiten und somit drei Wege zum Erfolg offen.

Es ist möglich, den Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse zu erlangen, den Realschulabschluss nach der 10. Klasse zu absolvieren oder im Anschluss an die 10. Klasse die gymnasiale Oberstufe zu besuchen. Somit bietet die Stadt Oppenau nicht nur eine besondere Urlaubsregion, sondern auch ein Zuhause mit Perspektiven für Menschen jeden Alters.“



REICH BESCHENKT

„Wissen Sie“, sagte der Alte, als ihn ein Besucher nach der Liebe fragte; „in unserem Garten steht ein alter Apfelbaum. Schon im Jahr, als wir heirateten, stand er dort und schon damals war er in die Jahre gekommen.“

An dem Tag unserer Hochzeit aber, in jenem Mai, stand er in voller Blüte. Über und über war er voll mit leuchtend weißen Blüten, sodass man das alte Holz in den Ästen unter dem Blütenmeer nur noch vermuten konnte. Im Herbst dann brachen die Äste beinahe unter der süßen Apfellast.

Im Frühjahr darauf wartete ich jedoch vergeblich auf die Blüten und auch der Herbst brachte keine Früchte.

Es war mir seither nie aufgefallen – aber der Baum –, er blüht nur jedes zweite Jahr und nur jeden zweiten Herbst reifen die Äpfel. Nun fragen Sie mich nach der Liebe? Vielleicht ist sie wie dieser Apfelbaum. Nicht jeder Tag bringt strahlende Blüten oder reiche Ernte. Aber wenn ich heute an die Liebe denke, so sehe ich mich staunend, mit offenem Mund und voller Freude unter dem blühenden Apfelbaum stehend.

Wenn ich heute an die Liebe denke, so sehe ich mich körbeweise Früchte ernten. Sicher, da waren Zeiten ohne Blüte und ohne Früchte. Aber wenn Sie mich heute nach der Liebe fragen, so nehme ich Sie mit in meinen Garten zu

einem alten Baum. Und ich sage Ihnen, die Liebe ist wie er – sie hat mich immer wieder reich beschenkt.“

Seine Frau neben ihm auf der Bank sah ihn wortlos an und legte ihre faltige Hand auf die seine. Und es war, als spiegelten sich in ihren feuchten Augen Blüten und Früchte eines alten Apfelbaumes.

Armin Kaupp



Neuer Vorstand des Kreissenienrates gewählt

17-köpfiges Gremium wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung neu aufgestellt.

Im Rahmen der turnusmäßigen Mitgliederversammlung fanden in diesem Jahr Wahlen der gesamten Vorstandschaft statt.

Folgende 17 Kandidaten erhielten die notwendige Stimmenmehrheit und bilden künftig die Gesamtvorstandschaft des Kreissenienrates Ortenaukreis e.V.

Helga Basler (Offenburg), Gerd Baumer (Kehl), Regina Duksch (Lahr), Ulrike Ertl (Lahr), Edwin Fischer (Lahr), Irene Hildenbrand (Offenburg), Monika Köbele (Gengenbach), Steffen Nork (Bad Griesbach), Angela Perlet (Offenburg), Christel Schäfer-Fuchs (Offenburg), Jacqueline Schmidt (Ettenheim), Karl Stiegeler (Ettenheim), Betina Feuerbach (Kehl), Susanne Hangg (Willstätt), Sabrina Lusch (Oberkirch), Heinrich Stöhr (Haslach), Patrica Winter (Durbach). Kraft Amtes dabei ist seitens des Landratsamtes Anskar Hail. Als Kassenprüfer wurden die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder Yvonne Fink und Manfred Wissgott gewählt. Vorstandsvorsitzender Gerd Baumer erinnerte an die besonde-

ren Aktionen und Veranstaltungen, die vom Kreissenienrat durchgeführt wurden, so u.a. zum Thema Betrugsprävention oder „Altwerden zu Hause“, oder an die Bäckertütenaktion. Hinzu kam die Vertretung in zahlreichen Ausschüssen des Kreistages. Fazit: der Kreissenienrat steht für eine Seniorenpolitik, die nicht über, sondern mit den Senioren gemacht wird. Baumer dankte allen die mit ihrer Erfahrung und vollem Einsatz aktiv mitgewirkt haben und die Arbeit in den letzten drei Jahren entscheidend geprägt haben.

Landrat Thorsten Erny hob in seinem Grußwort hervor, dass der Kreissenienrat ein wichtiges senienpolitisches Sprachrohr in der Ortenau darstelle und eine unverzichtbare Stimme für die Interessen der älteren Generation im Kreis sei. Das 40-jährige Jubiläum, das im Jahr 2024 begangen werden konnte, sei ein eindrucksvolles Zeugnis dieser kontinuierlichen und erfolgreichen Arbeit.

Reinhold Heppner



Der neugewählte Vorstand der Seniorengemeinschaft

Foto: Erwin Lang

Herbert Vollmer aus dem Vorstand verabschiedet

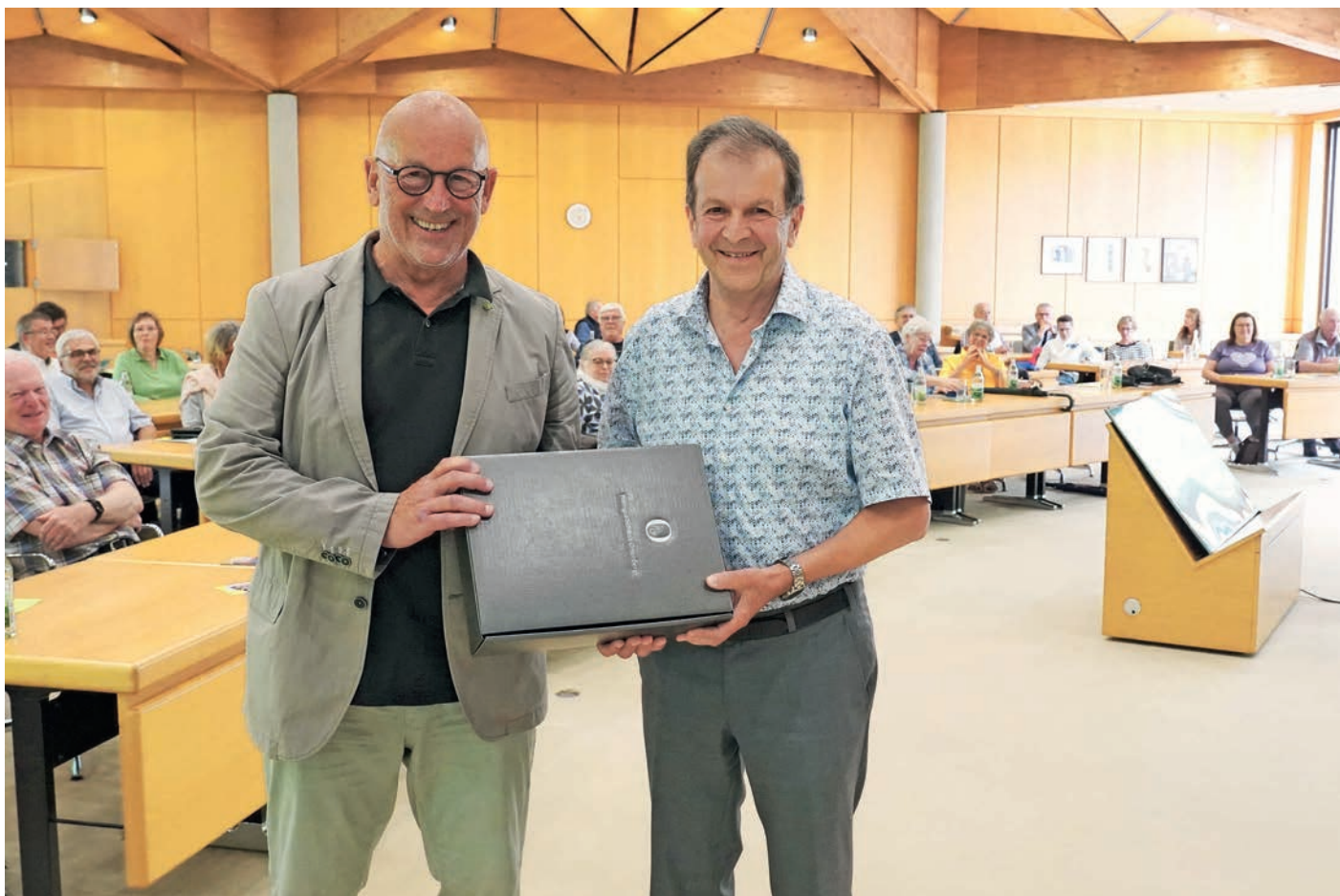
Großartiges Engagement im Interesse aller Senioren gewürdigt.

Mit großem Beifall und verdienten Lobesworten wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung am 2. Juni 2025 Herbert Vollmer aus dem Vorstand des Kreissenioresrates Ortenaukreis verabschiedet.

Vorstandsvorsitzender Gerd Baumer würdigte die vielfältigen Verdienste seines Vorgängers. Herbert Vollmer gehörte insgesamt

16 Jahre dem Gremium an, davon 12 Jahre als Vorstandsvorsitzender.

Sein Wirken war in all den Jahren geprägt von großartigem Engagement, Weitsicht und oft persönlichem Einsatz ganz im Interesse aller Senioren.



Vorstandsvorsitzender Gerd Baumer dankte seinem Vorgänger Herbert Vollmer (von links) für sein jahrelanges Engagement für die Seniorengemeinschaft. Foto: Erwin Lang

WIE ICH MICH FREU DER SOMMERWONNE!

Wie freu ich mich der Sommerwonne,
des frischen Grüns in Feld und Wald,
wenn's lebt und webt von allen Zweigen schallt!

Ich möchte jedes Blümlein fragen:
Hast du nicht einen Gruß für mich?
Ich möchte jeden Vogel wagen:
Sing, Vöglein sing und freue dich!

Die Welt ist mein, ich fühl es wieder:
Wer wollte sich nicht ihrer freun,
wenn er durch frohe Sommerlieder
Sich seine Jugend kann erneu'n?

Kein Sehnen zieht mich in die Ferne,
kein Hoffen lohnt mich mit Schmerz,
da wo ich bin, da bin ich gerne,
denn meine Heimat ist mein Herz.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben



„35 ist das neue 70“

BAGSO-Bundesvorsitzende Dr. Regina Görner referierte über seniorspolitische Herausforderungen.

Mit im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Kreissenioresrates am 2. Juni 2025 stand ein Referat von Dr. Regina Görner, BAGSO-Bundesvorsitzende über seniorspolitische Herausforderungen in der Gegenwart und Zukunft.

Inhaltlich ging die frühere Verbraucherschutzministerin des Saarlandes auf die neue Situation im Alter sowie die Rolle von Kommunen, deren Bürger während ihrer Berufsphase fast ausnahmslos pendeln und nach der Verrentung sich selbst wieder sozialisieren müssen an ihrem Wohnort, den sie bisher nur nach Feierabend kannten. Viele Menschen, die in die neue Lebensphase kommen, fragen sich, wie werde ich in meiner Kommune ankommen. Hierzu werden wissenschaftliche Erkenntnisse durch die BAGSO gestreut, um eine laute Stimme der Älteren zu erzeugen, die von der Kommunalpolitik gehört werden wollen. Hierbei geht es nicht nur um die demografischen Zusammenhänge, sondern auch um soziale Beziehungen. In keiner Generation zuvor waren die Großeltern-Enkelbeziehungen so intensiv wie heute.

Die Coronaphase hat unendliche viele Kontaktmöglichkeiten stark befördert z.B. Videokonferenzen. Die BAGSO hat geholfen die Sprechfähigkeit der Mitgliedsorganisationen in diesen Bereichen zu verbessern. Ältere Menschen wandeln ihre Sichtweise nicht nur auf sich selbst bezogen, sondern auch stark auf ihre

Umgebung und andere Gesellschaftsteile. Görner wörtlich "35 Jahre ist das neue 70". Hinzu kommt, dass die Gruppe der Berufsanfänger seit 1990 glatt halbiert wurde und viele Betätigungsmöglichkeiten für Ältere bestehen. Insbesondere Vereine werden von den älteren Mitgliedern getragen. Das sind wunderbare Möglichkeiten sich einzubringen. Hierbei wird deutlich, dass die Altersbilder anders sind als große Teile der Bevölkerung sie noch in sich tragen. Daraus ergibt sich auch, dass Kommunen mehr als bisher sich um Senioren kümmern müssen, wie es einige kleinere Landkreise bereits vormachen. Mehr Vernetzungsmöglichkeiten in der Pflege gilt es zu nutzen und die BAGSO sucht vermehrt den Kontakt zu den Finanzdezernenten der Landkreise und Kommunen, um neue Finanzierungsmodelle zu entwickeln. "Wir haben nicht zu wenig, sondern es geht vieles aneinander vorbei", so Görner. Am Ende ihres Referates ging Görner noch auf das Thema Digitalisierung ein, welches nicht nur von der BAGSO bundesweit forciert werde, sondern auch immer wieder auf analoge Möglichkeiten beharre.

Gerd Baumer brachte seine Freude und seine Bewunderung für die Referentin zum Ausdruck und verabschiedete sie mit Ortnauer Sekt und Pralinen. Regina Görner ließ es sich aber nicht nehmen, die ganze Mitgliederversammlung des Kreissenioresrates mitzuverfolgen mit dem Hinweis, dass sie solche Basisveranstaltungen viel zu selten miterlebe und davon sehr profiliert.



Gerd Baumer, Vorstandsvorsitzender des Kreissenioresrates mit der Referentin Dr. Regina Görner und Landrat Thorsten Erny (von links).
Foto: Erwin Lang

Aus der Arbeit des Kreissenioresrates

Niederschrift über die Vorstandssitzung des Kreissenioresrates Ortenaukreis e.V. im Landratsamt Ortenaukreis (auszugsweise)

NIEDERSCHRIFT (auszugsweise) ÜBER DIE VORSTANDSSITZUNG des KREISSENIOREN-RATES IM LANDRATSAMT ORTENAU-KREIS

TOP 2 MITGLIEDSANTRAG DER GEMEINDE OBERHARMERSBACH

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Gemeinde Kippenheim will aktuell noch nicht Mitglied im KSR werden, der Vorsitzende hakt im kommenden Jahr wieder nach bei Bürgermeister Matthias Gutbrod.

TOP 3 INFO ZU DEN SONDERHEFTEN „40 JAHRE KSR ORTENAU „UND EIN LEBEN LANG ZUHAUSE WOHNEN“

Das Jubiläumsheft wurde über die Pflegeheime im Kreis verteilt.

Der redaktionelle Teil des Heftes „Ein Leben lang zuhause wohnen“ ist schon länger fertig, allerdings gibt es bis jetzt zu wenige Anzeigen, sodass das Heft noch nicht gedruckt werden konnte.

Die Auslieferung der 2000 Exemplare ist für die 21. Kalenderwoche (3. Woche im Mai) zugesagt.

TOP 6 MITGLIEDERLISTE aktueller Stand

Die Mitgliederliste wurde aktualisiert. Es sind aktuell 140 Mitglieder. Die Einladungen für die Mitgliederversammlung werden auf der Basis der Mitgliederliste nächste Woche verschickt.

gez. Edwin Fischer, Schriftführer



Die letzte Ruhestätte in der Natur des Waldes zu finden ist für viele Menschen ein schöner und beruhigender Gedanke

In den naturnahen Mischwäldern in Gengenbach-Fußbach, Oberharmersbach und Ettenheimmünster können Verstorbene ihre letzte Ruhe finden. Der Ruhebaum kann nach Wunsch auch schon zu Lebzeiten selbst ausgewählt werden. Eine individuelle Grabpflege ist nicht vorgesehen, der Urnengrabplatz bleibt naturbelassener Waldboden.

Gerne können Sie jederzeit unsere Ruhewälder besuchen und sich in Ruhe umschauchen. Mit Hilfe der vor Ort aufgestellten Infotafeln und den Faltkarten erhalten Sie einen Überblick über das Gelände und die Ruheebäume.

Weitere Informationen:

Betreiber: Waldservice Ortenau eG

07803 96600

www.ruhewald-bildtann.de

(Ruhewald Bildtann in Gengenbach-Fußbach)

www.ruhewald-brandenkopf.de

(Ruhewald am Brandenkopf in Oberharmersbach)

www.ruhewald-ettenheim.de

(Ruhewald am Lautenbach in Ettenheimmünster)



Die Ruhewälder
der Waldservice Ortenau eG

Gengenbach • Oberharmersbach • Ettenheim

WIR SIND FÜR SIE DA!



Katholische
**Sozialstation
St. Vinzenz**
Lahr-Ettenheim e.V.

// Behandlungspflege
// Alten- und Krankenpflege
// Mahlzeitendienst
// Hausnotruf
// Tagespflege

Ettenheim Stückle-Straße 1	07822 789170
Friesenheim Am Dorfgraben 2	07821 920610
Kappel Industriestraße 26	07822 861530
Lahr Albert-Förderer-Straße 1	07821 92395 900
Ringsheim Kirchstraße 3	07822 3009656
Seelbach Eisweiherweg 4	07823 961760

info@sst-lahr-ettenheim.de
www.sst-lahr-ettenheim.de

Gemeinsam engagiert für gesundes Altern

BAGSO im Austausch mit Partnern aus der Wirtschaft.

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen will den Austausch mit der Wirtschaft intensivieren. Im Rahmen der Initiative „Partner der BAGSO“ hat der BAGSO-Förderverein eine Partnerschaft mit den Unternehmen Novartis Deutschland, Pfizer Pharma und Sanofi-Aventis Deutschland aufgebaut, die das Engagement der BAGSO in den Bereichen Gesundheit und Prävention unterstützen. Ziel der Initiative ist ein Dialog zwischen der BAGSO als Interessenvertretung der älteren Generationen und wichtigen Akteuren der Wirtschaft auszubauen und zu verstetigen. Eine schrittweise Erweiterung des Kreises ist geplant.

Beim diesjährigen Werkstattgespräch der Partner der BAGSO in Bonn war als wissenschaftlicher Gast Prof. Maria Chrisina Polidori, Leiterin des Schwerpunkts Klinische Altersforschung an der Uniklinik Köln. Im Mittelpunkt stand bei dem gemeinsamen Austausch die Frage nach einer möglichen Verlängerung der Lebenszeit. Polidori betonte in ihrem Impulsvortrag, dass die Medizin die Bedeutung von sozialen, biographischen und psychischen Faktoren für die Gesundheit ernst nehmen müsse. Aktuell gebe es eine Diskrepanz zwischen Lebenserwartung und gesunder Lebenszeit. Um diese Lücke zu schließen und die Lebenszeit zu verlängern, sei ein Paradigmenwechsel nötig. „Es

muss stärker darum gehen, Personen zu behandeln und nicht Krankheiten“, so Polidori. Sie stellte zudem die große Bedeutung der Prävention, zu Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen, heraus. Diese sei lebenslang, also auch im „Alter“ wichtig. Zudem müsse die Gesundheitskompetenz gestärkt werden, insbesondere bei Menschen, deren Gesundheitsrisiko durch soziale Benachteiligungen erhöht sei. Polidori regte mit ihrem Vortrag einen intensiven Austausch der Teilnehmenden des Werkstattgesprächs an. Die BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner resümierte: „bei der Vielzahl der Ansatzpunkte für eine gesundheitsförderliche Lebensweise sei es wichtig, die Eigenverantwortung auf positive Art zu fördern.“ Man muss den Menschen Mut machen, anzufangen“, so Görner.

Die Initiative „Partner der BAGSO“ setzt sich unter dem Motto „Engagiert für gesundes Altern“ für gute Rahmenbedingungen für ein möglichst gesundes Älterwerden ein. Dazu gehören Impulse für einen gesunden Lebensstil und Informationen zur gesundheitlichen Prävention. Seit 2022 treffen sich die Partner der BAGSO einmal im Jahr mit Mitgliedern des BAGSO-Vorstandes und der BAGSO-Geschäftsstelle zu einem Werkstattgespräch, um sich über aktuelle Fragen im Hinblick auf ein gutes Älterwerden auszutauschen.

PETRA BROSEMER: SORGENFREI DAS ZU- HAUSE VERKLEINERN.

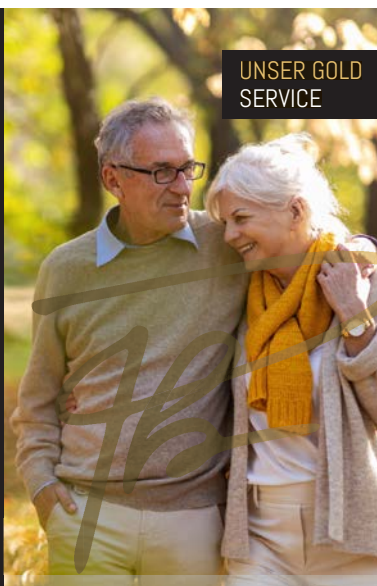
Ihr Haus oder Ihre Wohnung wird zu groß? Kein Problem! wir kümmern uns nicht nur um den Verkauf sondern finden direkt eine passende, barrierefreie, seniorengerechte Wohnung für Sie.

Und übrigens: Der Gold Service von Brosemer Immobilien unterstützt Sie dabei, Ihre Immobilie „fein“ zu machen, bevor wir sie für Sie verkaufen.

Wir räumen, fegen, putzen und entsorgen. Und der potenzielle Käufer hat auch gleich mehr Platz für seine Träume.

Wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden:

Brosemer Immobilien
Kirchstraße 10c
77736 Zell am Harmersbach
Telefon: 07835 - 631 1741
info@brosemer-immobilien.com WWW.BROSEMER-IMMOBILIEN.COM



UNSER GOLD
SERVICE



BROSEMER IMMOBILIEN
WIR VERMITTELN WERTE

Betreute Kochgruppe für ältere Menschen



„Allein zu Hause isst man kaum etwas.
Zusammen schmecks halt einfach besser.“

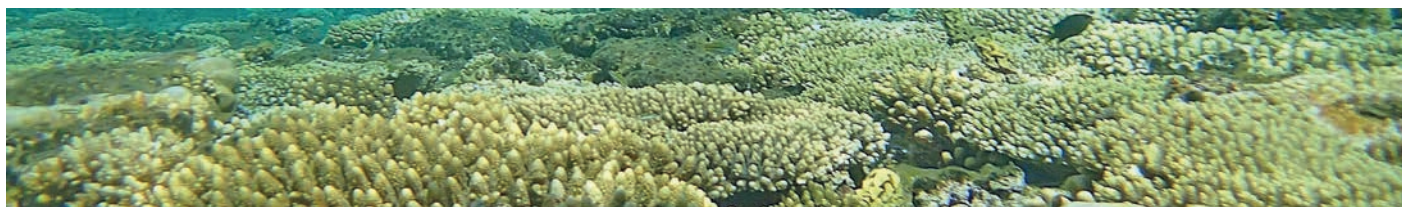
„Kochen wie zu Hause“
– ein besonderes Tagesangebot
für Menschen die

- zu Hause alleine leben
- die Kontakt suchen
- die leicht vergesslich sind

Sie möchten teilnehmen?
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Silvia Bainczyk
Kaiserstraße 48 · 77933 Lahr
Tel.: 07821/37020
nbh-Lahr@t-online.de
www.nbh-lahr.de



Auf ein Wort



**Liebe Leserinnen und Leser,
verehrte Damen und Herren,**

heute möchte ich mich als Redaktionsleiter unseres Mitteilungsblattes SENIOREN ORTENAU AKTUELL von Ihnen auf diesem Wege herzlichst verabschieden.

Das Heft Nr. 63 war im Mai 2013 „meine Erstausgabe“, mit Heft Nr. 99 endet nach 12 Jahren, so der Volksmund „eine Ära“. Danke möchte ich deshalb sagen an alle die mit ihren Beiträgen mithalfen, dass unser Mitteilungsblatt in all den Jahren mit interessanten Beiträgen gefüllt werden konnte. Ich hoffe sehr, dass dies uns gemeinsam in den 12 Jahren gelungen ist.

Erfreulich war für mich immer, wenn die Senioren- und Altenwerke aus den Kommunen des Ortenaukreises Berichte über ihre Arbeit für Senioren zusandten. Diese Berichte zeigten oft eindrucksvoll wie aktiv vielerorts für die ältere Generation sehr gute Arbeit geleistet wird.

Ich wünsche Ihnen viele sonnige Tage, die auch ihr Herz erwärmen sollen. Wer jetzt Urlaub macht, dem wünsche ich erholsame und schöne Tage, egal ob irgendwo im Schwarzwald beim Wandern oder am Meer beim Sonnenbaden. Oder wer's ganz gemütlich will, laden Sie einfach ihre Nachbarn zu einem Plausch ein. Auch dies kann ein Herz erwärmen und Freude bereiten.

In diesem Sinne grüße ich Sie ganz herzlich. Bleiben Sie fröhlich und gesund.

Ihr

*Reinhold Heppner,
Redaktionsleiter*

Daheim ist daheim ...

Wir sorgen für die notwendige Unterstützung, damit Sie auch im Alter selbstständig zu Hause wohnen können!

Wir beraten Sie gerne!



Rufen Sie uns an: Arbeiterwohlfahrt
☎ 06 07 81 / 9 6 8 2 4 7 8 1
☎ Lehn 07821/21553 ☎ Kinzigtal 07832/4522

www.awo-ortenau.de



*****HYPNOSE** - Fachpraxis

Wenn die Seele trauert: Stress / Burnout / Depression
Selbstwert / Ängste / Schmerzen / Gewicht / Rauchen
Hilfe bei Altersbeschwerden / Begleitung bei Krebs-OP
Verbesserung der Selbstheilungskräfte / Stärkung des Immunsystems / Rückführung / Wellness-Hypnosen ...

S. R. LEWANDOWSKI

Intern. zert. Hypnotiseur & Energet. Heiler / Mental-
& Motivationstrainer/Meditationslehrer/Vital-Coach
KLAUSERHOF • HASLACH i. K. • 07832 / 4950
www.vertrauenspraxis.de

FELICITAS

Orthopädie-Schuhtechnik



ÖFFNUNGSZEITEN:

Di. - Fr., 9.00 - 12.00 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr

Montag geschlossen
Gerne auch nach Vereinbarung

Wir fertigen für Sie in eigener Werkstatt:

- Sensomotorische Aktiveinlagen
- Pumpseinlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Zehenkorrekturorthesen
- Schuhszurichtungen:
- Schmetterlingsrollen, Abrollhilfen
- Schuherhöhungen usw.

Gabi Bürkle . Hauptstraße 29 . 77736 Zell am Harmersbach
Telefon: 0 78 35 - 63 12 226 . www.felicitas-ortho.de



Noch Platz am Tisch?
Sie haben ein freies Zimmer
und erste Erfahrung in der
Pflege von Angehörigen oder
Lust hineinzuwachsen?
Wir unterstützen Sie.
fachlich - persönlich - individuell

Interessiert?
Tel. 0781 - 127 865 100
www.herbstzeit-bwf.de

HERBSTZEIT
BETREUTES WOHNEN FÜR
ALTE MENSCHEN IN FAMILIEN

**BOXSPRING- UND POLSTERBETTEN
BETTWAREN - MATRATZEN - LATTENROSTE**



Hier finden sie unseren
Werkverkauf
Niederschopfheimer Str. 1
77948 Friesenheim
07808/89-182
werkverkauf@badenia-bettcomfort.de

Öffnungszeiten:
DI 9-14 Uhr
DO 14-19 Uhr
SA 9-14 Uhr

In 400 Etappen um den Erdball gelaufen

Aktion „3.000 Schritte für die Gesundheit“ des Seniorenrates in Ettenheim war zum 400. mal unterwegs – Große Beteiligung der Seniorinnen und Senioren

Es war ein besonderer Termin, am vergangenen Mittwoch. Zum 400. Mal gingen die Seniorinnen und Senioren aus Ettenheim im Rahmen der Aktion des Seniorenrates „3.000 Schritte für die Gesundheit“ gemeinsam auf Tour.

Karl Stiegeler, Vorsitzender des Seniorenrates, konnte anlässlich des Jubiläums an der WG Münchweier, über 40 Teilnehmende willkommen heißen und freute sich, dass die Aktion, 2016 auf Anregung von Rüdiger Kaminski begründet und durchgeführt, nun ein Jubiläum begehen kann, nämlich der 400. Lauf. „In dieser Zeit, so Stiegeler, sind die Seniorinnen und Senioren, alles zusammengerechnet, insgesamt 40.000 km, also rund um den Erdball gelaufen und haben damit das Ziel des Laufes „für die Gesundheit“ bestens erfüllt.

Er dankte allen, die diese Aktion bisher unterstützten, sei es in der Organisation oder auch als Führer durch die Ettenheimer Landschaft und dabei immer wieder interessante Punkte angegangen wurden. Mit einer Flasche Wein dankte er insbesondere Herbert Andlauer, der von Anfang an dabei, „auch heute wieder alle auf interessantem Weg durch Münchweier führen wird.“

2016 begründet

Den Gedanken, Seniorinnen und Senioren regelmäßige Gelegenheit zur Bewegung und damit für die Gesundheit, aber auch der Kommunikation, zu geben, hatte Seniorenrat Rüdiger Kaminski und so konnte am 11. Mai 2016 der erste „3.000-Schritte-Lauf“ mit damals 14 Teilnehmenden gestartet werden.

Jeden Mittwoch, 14.30 Uhr, Treffpunkt am Tennisplatz in Ettenheim geht es auf Tour. Erfreulich auch die hohe Beteiligung der Frauen. Bei Wind und Wetter, Stark- oder Nieselregen, Schneegestöber, Graupelschauer, aber auch Hitze. Nur nicht bei Glatteis. Allerdings musste insgesamt 50mal wegen Corona auf den Lauf verzichtet werden. Sonst wären es 450 Mittwochläufe gewesen. Der Jubiläumslauf in diesem Jahr begann an anderer Stelle, wie die bisherigen 50er Jubiläumsläufe, diesmal an der Winzerhalle Münchweier, von wo der neue Radweg, der von Ettenheimmünster durch Münchweier führt, sowie die drei neuen Brücken über den Ettenbach, in der Broggingerstraße, dem Ablöse und dem Schwarzgräble vorgestellt wurden.

Im Anschluss an den Jubiläumslauf fand dann ein gemütliches Beisammensein mit Umtrunk und einer kleinen Stärkung bei der Winzerhalle statt.



Karl Stiegeler, Vorsitzender des Seniorenrates, hieß die Teilnehmer zur Jubiläumswanderung herzlich willkommen.



Neue Brücke über den Ettenbach.

Text und Fotos: Herbert Birkle

Aus der Arbeit für Senioren in den Kommunen

»Älter werden in Wolfach«: Senioren für Senioren und Kommune!

Im Dezember-Heft Nr. 97 haben wir die Gruppe „Älter werden in Wolfach“ Stadtmarketing, und die laufenden Projekte vorgestellt. Zwischenzeitlich ist der dort angekündigte Senioren-Parcours fertiggestellt und wird gut angenommen.

Möglich war dies auch dadurch, dass die Seniorengruppe nicht nur altersgerecht Geräte ausgesucht hat, sondern auch gleich für Spenden geworben hatte. So wurde der gesamte Parcours von der Veit-Grieshaber-Stiftung gesponsert und der Bauhof Wolfach hat die Erdbewegungen beigetragen.

Der Parcours dient dazu, die Bewegung, Begegnung und die Gesundheit der Seniorinnen und Senioren zu fördern. Deshalb wurde der Parcours auch im „Kurgarten“ untergebracht, sowohl in der

Nähe eines Seniorenheimes, als auch am Ausflugsweg der Tagespflege und für die Bevölkerung – stadtmittig gelegen – ebenfalls gut erreichbar.

Im Alter selbst – so die Mitglieder der Gruppe – steigt die Sturzgefahr, deshalb sollen einige der fünf Geräte dem entgegen wirken, z. B. durch Heben der Füße, Balance und Beweglichkeit üben. Auch Klimmzüge und Rückengymnastik sind möglich – und es können mehrere Personen gegenüber „turnen“. Als Nebeneffekt: Bewegung unterstützt das Gehirn! Sich mit Gleichaltrigen treffen, sich austauschen und noch dazu etwas für die Gesundheit tun, war der Antrieb der Gruppe „Älter werden in Wolfach“ diesen Parcours ins Leben zu rufen.

Angelika Kalmbach-Ruf



Bewegung und Koordination können an den einzelnen Stationen trainiert werden.



Viele Seniorinnen und Senioren nehmen das neue Angebot interessiert an.

senioren ortenau aktuell

Nächste Ausgabe:
Dezember 2025
(Weihnachtsausgabe)

Redaktionsschluss:
17. November 2025

*Kümmere dich um dich
selbst so,
als wärst du jemand,
der dir ganz besonders
am Herzen liegt.*



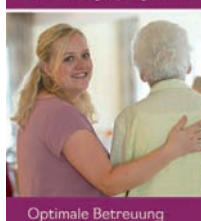
Entspannen am Schwarzwald



Aktives Tagesprogramm



Zeit für Hobbys



Optimale Betreuung



Kochen und backen

Der Ort, wo Liebe
zu Hause ist.



Tagesbetreuung in Biberach

Jetzt
kostenfreien
Schnuppertag
vereinbaren und
unverbindlich
testen!

Nachbarschaftshaus „Alter Sportplatz“ in Biberach –
Tagesbetreuung auf neuestem pflegerischen Niveau

- Gesellige Tagesbetreuung in der Gruppe
Mo – Fr 7.30 – 16.30 Uhr
- Individuelle tages- oder stundenweise Betreuung
- Abhol- und Bringdienst, auch mit Rollstuhl!



Informationen und Beratung:
Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum
Fußbach 5, 77723 Gengenbach

Frank Leberding, Aufnahmemanagement,
stellv. Pflegedirektor
☎ 07803 805-3010



pb-ok.de

Aus der Arbeit für Senioren in den Kommunen

Seniorenwerk Haslach: Schlemmen mit Erdbeeren

Zur Hochsaison der regionalen Erdbeersaison lädt das Haslacher Seniorenwerk alle Jahre die Senioren zu einem genussvollen "Schlemmen mit Erdbeeren" ein.

Bunt war das Angebot mit leckeren Erdbeerkuchen und Torten, aber auch Erdbeerbowle und Erdbeereisbecher fehlten nicht im Angebot. Für die vielen Gäste war es ein genussvoller Nachmittag mit heimischen Köstlichkeiten.



Leckere Angebote rund um die Erdbeere gab es beim Seniorenwerk Haslach.

IMPRESSUM

senioren ortenau aktuell

Herausgeber:

Vorstand des Kreisseniorenrates des Ortenaukreises,
www.kreisseniorenrat-ortenaukreis.de

Redaktionsadresse:

Reinhold Heppner
Haydnstr. 12, 77716 Haslach
Tel. 07832-2181, Fax 07832-975805
E-Mail: Reinhold.Heppner@t-online.de

Auflage: 5.000 Exemplare

Verteilung:

An alle Altenwerke und Seniorenorganisationen im Ortenaukreis

Gesamtherstellung:

Schwarzwälder Post, Druckerei und Verlag
Pfarrhofgraben 2, 77736 Zell am Harmersbach
Tel. 07835-215
info@schwarzwaelder-post.de, www.schwarzwaelder-post.de

Dauer- Kurzzeit- & Tagespflege in familiärer Umgebung.



Haus Sonnenschein

Seniorenzentrum Hofweier

- Individualität
in hellen modernen Einzelzimmern
- Geborgenheit
in neuen Wohngruppen
- selbstbestimmte,
bedarfsgerechte Pflege und Betreuung



Haus Sonnenschein Seniorenzentrum Hofweier
Binzburgerstraße 12 - 14 • 77749 Hohberg

Telefon 07808 - 91449 - 0 • info@pflege-sonnenschein.de • www.pflege-sonnenschein.de

Der Kreisseniorenrat
bedankt sich
bei allen Inserenten,
die mit ihren Anzeigen
die kostenlose
Ausgabe dieses
Mitteilungsblattes
ermöglichen!

*Stark sein,
heißt zu wissen,
dass man
nicht immer
stark sein kann
und muss.*



Aus der Arbeit für Senioren in den Kommunen

Nordracher Seniorennachmittag:

Dr. Ingo Frithjof Zürn informierte über die Volkskrankheit Arthrose

Schon lange ist es her, dass ein Seniorennachmittag so gut besucht war. Rund sechzig Seniorinnen und Senioren, auch aus umliegenden Gemeinden, kamen am Mittwochnachmittag ins Bürgerhaus und ließen sich von Dr. Zürn darüber informieren, wie Arthrose entsteht und was man dagegen tun kann. Die Frauengemeinschaft sorgte wie gewohnt für das leibliche Wohl der Gäste.

Zunächst gab es die obligatorische Kaffeerunde mit leckeren, selbst gebackenen Kuchen und Torten der Frauengemeinschaft.

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Vortrag von Dr. Zürn. Die Arthrose ist eine strukturverändernde Erkrankung des Gelenkknorpels theoretisch sämtlicher Gelenke, also letztlich eine Degeneration und Entzündung im Bereich des gesamten Bewegungsapparats. In der Summe dominieren dabei vor allem die großen Gelenke des Körpers und hier zumeist die Kniegelenke, dann die Schulter noch vor der Hüfte. Arthrose entsteht durch den langsamen Abbau von Gelenkknorpel oder aber als Folge von Unfällen. Eine Arthrose äußert sich meistens durch Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Dr. Zürn machte zunächst das Ausmaß der Erkrankungen deutlich: Im Jahre 2019 waren in der BRD 17,1 % der Menschen von einer behandlungsbedürftigen Arthrose betroffen. Derzeit leiden über 8 Millionen Menschen in irgendeiner Form an Arthrose, wobei in dieser Zahl Hüft-, Schulter-, Sprunggelenk- und Fingergelenk-Arthrosen so wie die Arthrosen der Wirbelgelenke enthalten sind. Die demographische Entwicklung vergrößert diese Zahl von Jahr zu Jahr. Allein die Behandlungskosten einschließlich Therapie liegen im 2-stelligen Milliardenbereich.

Das Knorpelgewebe besitzt keine eigenen Blutgefäße. Ernährung und Entsorgung erfolgt über Diffusion in und aus der Gelenkflüssigkeit. Druck und Entlastung dienen zur Ver- und Entsorgung der Knorpel-Matrix. Die Therapie-Konsequenz: Alle wirklich effektiven arzneilichen Knorpelschutz- und Aufbaumaßnahmen können nur durch direkte Injektion hinein in die Gelenkflüssigkeit wirken! Therapieformen der Schulmedizin sind Bewegung und Schmerzmittel. Kortison wirkt schnell, zerstört aber die noch vorhandene Knorpelmasse und verursacht zusätzliche Schäden. Danach stellte Dr. Zürn alternative Gelenk- und Wirbelsäulen-Therapieformen vor. Dazu zählen Bewegung ohne Belastung, Druckentlastung durch Einlagen oder druckentlastende Schuhe, Bandagen und Orthesen. Besonders Wert legt Dr. Zürn auf eine Ernährungstherapie zur Reduktion



Rund 60 Personen waren in den Saal des Bürgerhauses gekommen, um den Vortrag von Dr. Zürn zu hören.

der Übersäuerung und Vermeidung nahrungsspezifischer Schädigung des Knorpelgewebes. Überwiegend vegetarisch-basische Kost führe Studien belegt zu weniger Erkrankungen, betonte er.

Sein Fazit: Zur Vorbeugung gehöre eine gesunde Ernährung mit möglichst wenig Schweinefleisch und viel Bewegung. Auch wer bereits unter Arthrose leidet, sollte das betroffene Gelenk nicht schonen. Alle Behandlungsansätze sollten ausgeschöpft werden, bevor eine operative Sanierung durchgeführt wird.

Dr. Zürn warf auch einen Blick in die medizinische Zukunft. Ganz neue therapeutische Möglichkeiten eröffnen sich durch den Einsatz körpereigener Stammzellen, die aus Fett- oder Knochenmarkszellen des Patienten gewonnen werden können. Ihre Infiltration wirkt schon kurze Zeit nach der Behandlung und führt zu einer deutlichen Besserung.

Dr. Zürn beantwortete im Anschluss an seinen Vortrag noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum und erhielt zum Abschluss einen kräftigen Beifall für seinen lehrreichen und umfassenden Vortrag zum Thema Arthrose.

Herbert Vollmer

GEBRAUCHS- ANWEISUNG ZUM GLÜCKLICHSEIN

Inwendig die Sonne aufgehen lassen,
wie sie es immer tut über allem, was ist.

Im Herzwinkel hinten an der Stille vorbei,
wo wer weiß was wohnt,
die Sonne aufgehen lassen,
jeden Morgen und dabei
ein kleines Stückchen heiler werden.

Isabella Schneider



DMS
UMZUG & LOGISTIK

**ENTSPANNT UMZIEHEN
MIT HERZ UND ERFAHRUNG**

Sie haben Komfort verdient, deshalb erledigen wir Ihren Umzug nach Ihren individuellen Wünschen.
Sprechen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

Diebold GmbH & Co. KG Tel.: 0781/7270-0
info@diebold-logistik.de www.diebold-logistik.de

Möbel für Ihren Rücken!
Buckel weh? - www.R-ok.de
Haselwanderstraße 28 · 77652 Offenburg
Fon 07 81 / 9 48 35 01

Rückengerecht leben
Jürgen Koch
Wirbelsäulengerechte Möbel

Nordracher Seniorennachmittag: Hansjakob und Palmbinden

Referent Alois Krafczyk berichtete im Bürgerhaus Nordrach über das Leben und Wirken des Pfarrers, Schriftstellers und Politikers Heinrich Hansjakob. Mitglieder der Trachtengruppe stellten Palmen her und die Frauengemeinschaft sorgte für das leibliche Wohl der Gäste.

Zunächst gab es die obligatorische Kaffeerunde mit leckeren, selbst gebackenen Kuchen und Torten der Frauengemeinschaft.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag von Alois Krafczyk. Er hielt in freier Rede einen einstündigen Vortrag und schilderte das bewegte Leben von Heinrich Hansjakob, geboren am 19. August 1837 in Haslach im Kinzigtal. Seine Eltern waren Philipp Hansjakob, Bäcker und Wirt, und dessen Ehefrau Zäzilie. Gestorben ist Heinrich Hansjakob am 23. Juni 1916 ebenfalls in Haslach. Dazwischen liegen viele Stationen eines bewegten Lebens.

Heinrich Hansjakob sollte eigentlich Bäcker werden, wie sein Vater. Der junge Hansjakob hatte jedoch dafür kein Interesse und durfte schließlich das Lyceum in Rastatt besuchen, wo er nicht nur Latein, sondern auch Biertrinken lernte. Nicht innere Berufung bewog ihn nach dem Abitur, Theologie zu studieren. Es war vielmehr das einzige Studium, das in finanzieller Hinsicht möglich war. Nach dem Besuch des Priesterseminars wurde er 1863 in St. Peter zum Priester geweiht.

Um nicht als Priester arbeiten zu müssen, legte er kurz darauf das philologische Staatsexamen ab, das ihm den Beruf eines Gymnasiallehrers ermöglichte. Seine erste Stelle war 1864 am Gymnasium in Donaueschingen. Wegen der eisigen Wintertemperaturen auf der Baar wurde er heiser und konnte nur noch vier Stunden reden. Deshalb ließ er sich an die Vorstandsstelle der Bürgerschule in Waldshut versetzen. Ein Aufsatz, in welchem er sich der armen Bergarbeiter in Diersburg annahm, wurde im Ministerium als Aufhetzung zum Klassenhass ausgelegt und Hansjakob wurde dafür zu 4 Wochen Haft verurteilt und aus dem Schuldienst entlassen.

Nun blieb ihm nur noch, als Pfarrer zu arbeiten. Er bewarb sich um die freigewordene Stelle in Hagnau am Bodensee, wo er bis 1883 als katholischer Pfarrer tätig war. In Hagnau gründete Hansjakob am 20. Oktober 1881 den Hagnauer Winzerverein, die erste Winzergenossenschaft in Baden, und trug damit zur Rettung des traditionsreichen Weinbaus am Bodensee bei.

Von 1871 bis 1881 war Hansjakob außerdem Abgeordneter der Katholischen Volkspartei im badischen Landtag. In den Jahren von 1874 bis 1879 unternahm er Reisen nach Frankreich, Italien, Österreich, Belgien und die Niederlande, über die er in seinen Reise-



Herbert Vollmer überreichte Alois Krafczyk ein Geschenk

beschreibungen berichtete. Krafczyk bezeichnete diese als die besten Reisebeschreibungen in der damaligen Zeit.

Im Jahr 1884 trat er die Stelle als Pfarrer der St.-Martins-Kirche in Freiburg an, die er trotz ständiger Auseinandersetzungen mit den Kirchenbehörden bis 1913 innehatte. Zunächst wohnte er im Pfarrhaus St. Martin. Als die Stadt Freiburg 1895 die „Karthause“, mitten im Wald gelegen, erworben hatte, gelang es Hansjakob, darin ab 1897 einen Mietvertrag zu erhalten. So wurde er „Karthäuser“ und genoss hier die Ruhe, die die Stadt nicht bieten konnte. Hier verfasste er noch zahlreiche seiner insgesamt 74 Bücher und Schriften. Darunter war auch eines seiner bekanntesten Werke, der „Vogt auf Mühlstein“, für die Nordracher Geschichte ein besonders wertvolles Zeitdokument, ein Juwel.

Heinrich Hansjakob hatte eine Anlage zu Nervenleiden und litt an Gemütschwankungen. Zur Behandlung seiner immer stärker werdenden Depressionen hielt er sich 1894 freiwillig drei Monate lang wegen „Nerventeufeleien“ in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau in Achern auf.

Nach 61 Jahren in der Fremde kehrte Heinrich Hansjakob nach seiner Pensionierung am 22. Oktober 1913 in seine Heimatstadt Haslach zurück und bezog seinen „Freihof“. Er starb hier am 23. Juni 1916 im Alter von 78 Jahren. Beigesetzt wurde er in der Gruft einer Kapelle, die er sich im nahen Hofstetten bereits im Jahre 1902 hatte errichten lassen.

Die Gäste dankten Alois Krafczyk für seinen kurzweiligen, hochinteressanten Vortrag mit einem kräftigen, langanhaltenden Beifall.

Im hinteren Teil des Saals arbeiteten währenddessen Mitglieder der Trachtengruppe an der Herstellung kleinerer und größerer Palmen. Angelika Kälble erläuterte den uralten Brauch des Palmenbindens, der bis auf das 8. Jahrhundert zurückgeht. Die Palmstange wird mit Koniferen, Buchs und farbigem Papier eingebunden. Der große Palm erhält, so der Brauch, für jede Person, die im Haus lebt, ein Kreuz. Die Palmen werden am Sonntag vor Ostern, dem Palmsonntag, in der Kirche geweiht. Große Palmen werden danach vor dem Wohnhaus aufgestellt. Palmzweige schmückten den Herrgottswinkel und gelten als Schutz vor Unglück und Krankheit. Die Senioren konnten kleine Palmbüschel für ein geringes Entgelt erwerben.

Mit einem gemeinsamen Vesperteller endete diese letzte Frühjahrsveranstaltung der Seniorengemeinschaft Nordrach im Bürgerhaus. In den kommenden Monaten stehen monatliche Ausflugsfahrten auf dem Programm.
Herbert Vollmer



Mitglieder der Trachtengruppe stellten große und kleine Palmen her, v. l. Angelika Kälble, Monika Zimmerer, Rosmarie Rapp, Luitgard Bieser, Barbara Marocko-Welle, Martina Nessler, Antonia Haas.

Schauplatz einer tragischen Liebes- und Lebensgeschichte:

»Der Vogt auf Mühlstein«

Ein bei Einheimischen wie Fremden beliebtes Ausflugs- und Wanderziel ist die Gaststätte „Vogt auf Mühlstein“, auf einsamer Bergeshöhe zwischen dem Nordrachtal und dem ehemals Freien Reichstal Harmersbach gelegen. Viele Wanderwege, unter ihnen der Große Hansjakobweg oder der Hahn- und Henne-Weg führen hinauf auf Mühlstein, aber gut zu Fuß sollte man schon sein, wollte man diese Höhe auf „Schusters Rappen“ erreichen. Auf eine Einkehr auf dem Mühlstein aber braucht auch der nicht zu verzichten, der mit dem PKW diese Höhe erreichen will, gut befahrbare Straßen führen sowohl von Nordrach, als auch von Unterharmersbach hinauf zu jenem Ort, mit dem sich eine tragische Liebesgeschichte im 18. Jahrhundert verbindet, jene von der Beziehung der Vogtstochter Magdalene mit des Öhler Jocken Hans aus Nordrach.

Aber wer wüßte auch nur annähernd etwas von diesen beiden, hätte sich nicht der aus Haslach stammende Pfarrer und Schriftsteller Heinrich Hansjakob dieser Geschichte angenommen und mit ihr eine der schillerndsten Bauerngeschichten geschrieben, illustriert von Prof. Wilhelm Hasemann. Und obwohl er die Personen seiner Geschichte vom „Vogt auf Mühlstein“ gar nicht kennen konnte, denn er wurde am 19. August 1837 geboren, so nahm er die Grundlage für diese seine Geschichte aus den Überlieferungen, die im Volke lebendig geblieben und stets weitergereicht worden waren. Und wer heute das Gut Mühlstein erreicht hat, der spürt recht schnell etwas vom Hauch vergangener Jahrhunderte, wo ein Vogt, bestellt für die Amtsgeschäfte des Klosters Gengenbach, residierte.

Und jener hatte auch eine Tochter, die bildhübsche Magdalene, für die der hartherzige Vogt einen für ihn passenden Lebenspartner finden wollte. Wer die etwas düster wirkende Gaststätte betreten hat, wird gleich auf drei schon etwas ältere Ölbilder aufmerksam, so zeigt eines die Magdalene, das andere des Öhler Jocken Hans und mitten drin Heinrich Hansjakob, der mit seiner Erzählung diesen Ort hat bekannt werden lassen.

Und Hansjakobs Erzählung lässt uns eingangs wissen: „Zwei Stunden unterhalb meiner Vaterstadt Hasle mündet in das Tal der Kinzig das des Harmersbachs, ein Waldtal, das fast bis zu seiner Mündung rechts und links hohe, langgestreckte Tannenberge begleiten, an deren Gehängen stolze Bauernhöfe zerstreut liegen. Einer der höchstgelegenen Höfe auf der rechten Seite des Harmersbachs in der Mitte seines Tales ist das große Bauerngut „auf Mühlstein“. Ein enges Seitentälchen führt hinauf zu diesem Hof. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts saß auf Mühlstein ein Vogt namens Anton Muser, ein Mann nach alter deutscher Art, groß und stark und rau am Leibe und stark und rau im Herzen, treu ergeben seinem Abte, ein Freund und Ratgeber seiner Mitbauern und ein besorgter, aber strenger Vater“. Aber der „Vogts-Toni“, wie die Bauern ihn nannten, hatte noch etwas und das war das Allerschönste – seine einzige Tochter neben vier Söhnen.

Kein Wunder, dass bei allen Festen in Berg und Tal die Magdalene im Mittelpunkt gestanden hatte und so lernten sich beim Tanze die Magdalene und der Hans kennen und lieben, doch hatten beide keine Ahnung was es heißen sollte „Lieben heißt leiden“. Denn der hartherzige Vogt hatte anderes im Sinn mit seiner Tochter, er wollte für sie den Mann „ihres Lebens“ selber bestimmen und seine Wahl fiel auf den Hermesbur Ulrich Faißt in Lindach. Als der Vater dieses seiner Tochter offenbarte, muss es dieser wie ein Schwert ins Herz gedrungen sein und sie suchte Rat und Hilfe beim Kapuziner in Zell. Doch der Vogt ließ sich durch nichts von seinem Plan abbringen und bestrafte die „Widerspenstige“ mit Tanzverbot und jeglichem Gang hinunter nach Nordrach zur Kirche oder zum Tanze. „Wenn ich auf den Hermeshof muss“, so die Magdalene zum Hans bei einem heimlichen Treffen, „dann kannst du mich bald besuchen drunten unter den Eichen- auf dem Zeller Gottesacker“.

Indessen nahm das Schicksal seinen Lauf; der Hermesbur war zur Brautschau auf Mühlstein und in ihren einsamen Stunden sang die Magdalene das Lied „Man läutet mir mit silbernen Glocken, ich aber will keinen als des Öler-Jocken“. Währenddessen war es auf Mühlstein nach der Hochzeit ruhig geworden und zum Hermesbur sprach



Das Gasthaus »Vogt auf Mühlstein«.

Foto: Archiv

dessen Weib „Du hast des Vogt Magdalene heimgeführt, aber du sollst kein Weib haben an mir“ und sie weinte viel und oft, was den Bauern reizte und er folgte dem Rat des Vaters, die Widerspenstige „durchzuhauen“ und, aufgehetzt vom Vogt und gereizt vom Wein schlug er sie, wie Bauern schlagen, grob und roh und kräftig. In der Nacht ward sie irrsinnig. Stumpf und irr blieb die fortan.

Am Dienstag, den 17. Januar 1785 war sie am Traualtar gestanden und am Dienstag, den 15. März desselben Jahres haben zwei Pferde des Hermesburen die junge Bürin im Sarge hinab geführt auf den Zeller Friedhof unter den Eichen, und der Pater Pirmin hat sie begraben. Der Ulrich kam nicht einmal am Allerseelentag zum Grab, er hatte keine Liebe erfahren und war auch keine schuldig und Reue fühlte er sicher nicht lange. Schon am folgenden 26. April 1785, also kaum einige Wochen nach dem Tode der Magdalene, hatte er als dritte Bürin des Vollmer Jörgen Tochter aus dem Oberentersbach auf den Hermeshof geführt. So meldet das Ehebuch in Zell und lässt tief blicken in Ulrichs Seele. Noch heute befindet sich das Grab der Magdalene auf dem Friedhof in Zell.

Alois Krafczyk

Tipp: Vom Mühlstein zu Fuß zum Mostbänkle (ca. 15 Minuten), von wo aus sich herrliche Ausblicke bieten in Richtung Rheinebene und Südschwarzwald.



Abschied von Hans und Magdalene.



Der Hochzeitszug mit der Magdalene.

Zeichnungen: W. Hasemann

Be
Brilliant™

Wenn Hören alle verbindet

Das All-in-One-Hörgerät.

Jetzt bei uns testen



Pure Charge&Go BCT IX





Michael Flechtmann
HÖRAKUSTIK

77716 Haslach | Hauptstraße 45 | Tel. 07832 - 22 20

BÄUME

Bäume – vieles mag uns dabei durch den Sinn gehen. Vielleicht denken wir an den Frühling des Lebens, an Fürsorge und Pflege, die das junge Stämmlein hat erfahren dürfen in Elternhaus und Kindheit, in Schulzeit und Ausbildung.

Vielleicht freuen wir uns miteinander an manchen Früchten, gereift in Jahren harter Arbeit und schmerzhafter Pausen. Vielleicht schauen wir auch zurück auf raue Stürme, die den Wipfel zerzaust und Äste abgebrochen haben.

Dass der Stamm nicht in der Mitte geknickt wurde, dass er Wurzeln treiben, blühen und Schatten spenden durfte, ist nicht selbstverständlich; es ist das Wunder geschenkten Lebens, das nahe bei dem ist, was die Bibel Gnade nennt.




Betreuung Zuhause
Pflegeagentur Erni 24
in besten Händen

**Gut umsorgt
Zuhause leben!**

Alltagsbegleitung
Entlastung zuhause

24h Betreuung
und Pflege zuhause

Verhinderungspflege
bis 6 Wochen zuhause

Pflegeagentur Erni
Proven Expert
Seniorenassistenten
★★★★★
SEHR GUT
98% Empfehlungen
102 Kundenbewertungen
29.02.2024

Tel: +49 (0) 78 42 / 99 77 4 55

Marktplatz 109 – 111 | 77876 Kappelrodeck
www.pflegeagentur-erni.de




AWO Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus

Wohnen und wohlfühlen bei bester Pflege

- | Kurzzeit- und Dauerpflege
- | Fachpflege bei demenziellen Erkrankungen
- | Hausgemeinschaft
- | Garten der Sinne

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus
Marie-Juchacz-Str. 8 | 77933 Lahr
Telefon: 07821 9229-0
www.ludwig-frank-haus.de